



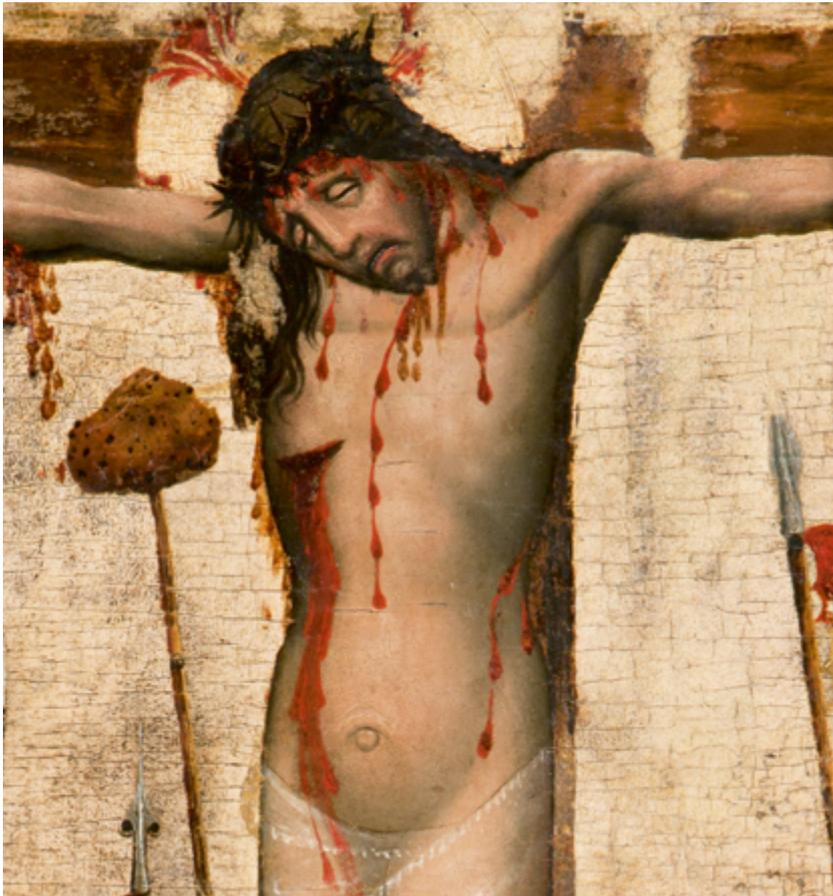
MEISTER VON LAUFEN/1464

Die Restaurierung des Fragments einer Kreuzigung



Gesamtaufnahme der Vorderseite vor und nach der Restaurierung

Die spätgotische Holztafel ›Fragment einer Kreuzigung‹ wird dem Meister von Laufen, einem namhaften Salzburger Künstler der Spätgotik, zugeschrieben. Das Werk stammt aus der bedeutenden Privatsammlung Carl von Frey (1826–1896). Dieser erwarb Mitte des 19. Jahrhunderts den mittelalterlichen ›Roten Turm‹ am Mönchsberg in Salzburg. Für die Ausstattung des heute so genannten ›Frey-Schlössls‹ gewann der Kunstsammler eine große Anzahl hervorragender, mittelalterlicher Kunstwerke und baute im Laufe von Jahrzehnten eine einzigartige Sammlung auf. Vor einigen Jahren konnten bedeutende Exponate der Sammlung, unter anderem das Tafelgemälde des ›Fragments einer Kreuzigung‹, durch das Bergbau- und Gotikmuseum in Leogang angekauft werden. Auf Grund der Komplexität des überlieferten Zustands- und Erscheinungsbildes wurde das Werk zur Untersuchung, Befundung und Erstellung von Maßnahmenvorschlägen von der Abteilung für Konservierung und Restaurierung im Bundesdenkmalamt übernommen. Die anschließende aufwändige Konservierung und Restaurierung des Objektes wurde durch ein gemeinsames Projekt des Eigentümers und des Bundesdenkmalamtes ermöglicht. ✱



Detailaufnahme nach der Restaurierung

Darstellung

Die Holztafel präsentiert in spätgotischer Manier die Kreuzigung Christi. Der Gekreuzigte mit Dornenkrone und geschlossenen Augen wird im Moment des Todes wiedergegeben. Die Gruppe links unter dem Kreuz gliedert sich in die trauernden Frauen und Johannes. Im rechten vorderen Bildfeld ist vermutlich der römische Hauptmann Longinus mit seinem Begleiter dargestellt. Longinus sind auf einem Schriftband folgende Worte beigegeben: »Vere filius dei erat iste« (»Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn«). Die im linken und rechten Bildhintergrund über den Hauptfiguren auftretenden Schaulustigen und Soldaten tragen unterschiedlichste Standarten und Waffen. Eine der Standarten im linken Bildhintergrund trägt die Datierung 1464. Bei der spätgotischen Holztafel könnte es sich um die beschnittene Mitteltafel eines Kreuzigungsretabels oder – was wahrscheinlicher erscheint – um ein Fragment eines beidseitig bemalten Altarflügels gehandelt haben. ✱

Technik

Die Grundkonstruktion der Holztafel besteht aus fünf stumpf aneinandergesetzten durchgehenden Nadelholzbrettern. Im geöffneten Fugenbereich des zweiten und dritten Holzbrettes wird sichtbar, dass die Stoß an Stoß gefügten Bretter über drei Holzdübel miteinander verbunden sind. Die Höhe der Holzbretter beträgt durchschnittlich 132 cm. Die Brettbreiten variieren zwischen 8.1 und 19.5 cm und zeigen eine durchschnittliche Stärke von 1.7 bis 1.9 cm. Werkzeugspuren eines Zahnhobels, welche über den rückwärtigen Fugenbereich der Bretter verlaufen, lassen darauf schließen, dass die Tafel nach der konstruktiven Zusammensetzung an der Oberfläche bearbeitet wurde. Ehemalige Befestigungselemente in Form von entstehungszeitlichen Holznägeln lassen sich im oberen sowie im linken und rechten Außenbereich der Tafel auffinden. In der Waagrechten wird die Holztafel rückwärtig über zwei sekundäre, eingeschobene Gratleisten »stabilisiert«.

Auf der Holztafel lassen sich zwei Bemalungsphasen nachweisen. Nach der holztechnischen Ausarbeitung erfolgte eine flächige Überklebung der Vorderseite mit einem Textil. Die Textilkaschierung dient unter anderem zum Ausgleichen von Spannungen und Bewegungen des Holzes sowie zur Herstellung einer möglichst planen Bildoberfläche. An der Rückseite der Holztafel sind ebenfalls Textil- sowie Malschichtfragmente im linken und rechten Randbereich der Tafel auffindbar, was auch dort auf eine flächige Beklebung und malerische Gestaltung hinweisen könnte. Die Vorderseite wurde nach der Textilkaschierung flächig mit einer Grundierung aus Champagnerkreide in Leimbindung versehen. In weiterer Folge wurde die figurale Komposition durch Vorritzungen in der Grundierung angelegt. Die Ritzungen dienten zur Festlegung der Position und Form der einzelnen Figuren im Übergangsbereich zur Vergoldung. ➔



Rückseite vor der Restaurierung



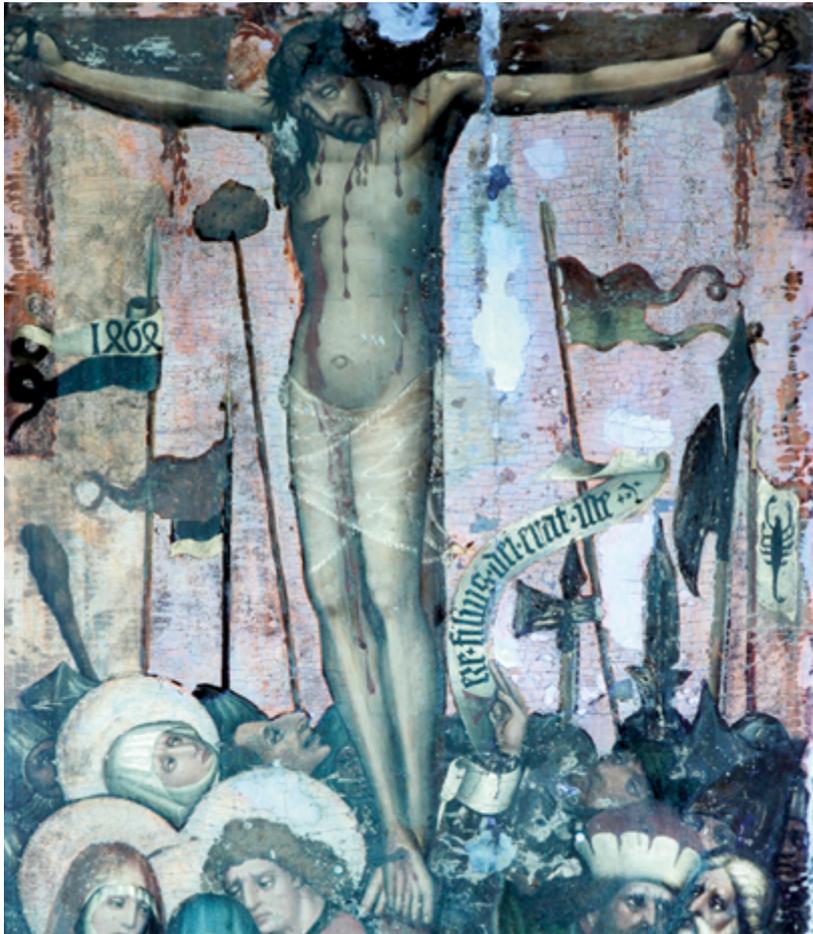
Ritzung der Nimben, Detailaufnahme der linken Figurengruppe, Vorzustand



Reste von Metallstiften im Brustbereich der linken Figur (Fragmente ehemaliger plastischer Ausschmückungen), Detailaufnahme der rechten Figurengruppe, Vorzustand

Als nächster Arbeitsschritt erfolgte am Hintergrund und an den Nimben die Applikation der Goldauflage. Anschließend wurde die Polychromierung der Figuren mit den für das 15. Jahrhundert üblichen Materialien ausgeführt. Nachgewiesen wurden als Pigmente unter anderem Bleiweiß, Zinnober, Rotlack und Azurit. Die Ritzung der Nimben, die heute noch vorhandenen Reste von Metallstiften, welche vermutlich einst zur Applikation von Edelsteinimitationen gedient haben dürften, sowie die Abdrücke von aufgesetzten Zierelementen verweisen auf eine äußerst reichhaltige plastische Ausschmückung der entstehungszeitlichen Komposition.

Die figurale Darstellung wurde in einer zweiten Phase, wohl in Zusammenhang mit der Beschneidung der Tafel, malerisch übergegangen. Einerseits erfolgte eine sehr genaue Übermalung der entstehungszeitlichen figuralen Komposition, andererseits eine Hinzufügung von Nebenfiguren im Bildhintergrund. Materialtechnisch konnten in dieser zweiten Phase Pigmente nachgewiesen werden, welche vom 15. bis in das 18. Jahrhundert Verwendung fanden. Spätere Überarbeitungen oder Restaurierungen betreffen vornehmlich Retuschen an der figuralen Komposition, die Aufbringung einer flächigen Lasur in den stark reduzierten Goldbereichen sowie eine großflächige Kittung und folgende malerische Ergänzung im unteren Bildbereich. *



UV-Aufnahme, Ausschnitt

Zustand

Die materialtechnischen Untersuchungen wurden im Naturwissenschaftlichen Labor des Bundesdenkmalamtes durchgeführt. Dazu wurden dem Schichtenpaket unter einem Technoskop kleinste Splitter mittels Skalpell entnommen, in Epoxidharz eingebettet und Querschliffe angefertigt. Im Lichtmikroskop konnten so die einzelnen Schichtenabfolgen untersucht und stratigraphische Zuordnungen getroffen werden. Untersuchungen unter UV-Licht sowie durch die energiedispersive Röntgenmikroanalyse im Rasterelektronenmikroskop (REM-EDS) ermöglichten nähere Aussagen zu den verwendeten Bindemitteln und Pigmenten. Die im Rahmen der strahlendiagnostischen Analysen durchgeführten UV- und Röntgenuntersuchungen an der Holztafel zeigten zahlreiche technologisch interessante Besonderheiten. Durch die Untersuchung im UV-Licht konnte das Ausmaß der Kittungen und Retuschen genauer bestimmt werden. Durch die durchgeführten Röntgenuntersuchungen wurden unter anderem die entstehungszeitlichen Vorritzungen zur näheren Bestimmung der ursprünglichen figuralen Komposition ersichtlich. ➔

Der heutige Zustand des Holztafelgemäldes ist eng mit dessen Geschichte verbunden. Die Schäden am Bildkörper sowie an den Malschichten stehen vorwiegend mit massiven Feuchtigkeitseinflüssen und den darauf folgenden holz- und maltechnischen Maßnahmen in Verbindung. Der hölzerne Bildträger zeigte sich in einem schlechten Zustand. Die sekundär eingegrateten Holzleisten auf der Rückseite der Tafel verursachten eine ausgeprägte Stauchung und Verwölbung der einzelnen Holzbretter und trugen zur Öffnung der Leimfugen bei. Alle vier Seiten der Holztafel wurden beschnitten, wobei der Feuchtigkeitseinfluss von unten zu erheblichen Schäden bis hin zum Verlust der Holz- bzw. auch Malschichtsubstanz führte. Im unteren Bereich ist auf Grund der dort vorhandenen Halbfiguren zu vermuten, dass mindestens ein Viertel der Originalhöhe verloren gegangen ist. ➔

Detailaufnahme vor der Restaurierung





Röntgenaufnahme, Ausschnitt

An der Oberfläche waren erhebliche Schmutzablagerungen festzustellen. Die entstehungszeitliche Goldauflage wurde durch einen unsachgemäßen Eingriff stark reduziert und mit einer gelblichen Lasur versehen. Mehrere Versuche zur Freilegung der entstehungszeitlichen Malerei weisen auf ›restauratorische‹ Behandlungen hin. Zahlreiche Kittungen, welche größtenteils über oder unter Malschichtniveau liegen, verunklären ebenso wie nachgedunkelte Retuschen das Erscheinungsbild der Darstellung. Ein besonderes Ausmaß erreicht die großflächige Kittung und malerische Ergänzung in der unteren Bildhälfte. Zahlreiche Haftungsverluste sowie Ausbrüche des Malschichtpaketes bedingen einen komplexen Erhaltungszustand. ✱



Konservierung und Restaurierung

Das Ziel der Konservierung und Restaurierung umfasste primär substanzerhaltende Maßnahmen sowie die Abnahme der letzten Überarbeitungen. Das Ergebnis der zahlreiche Arbeitsstunden umfassenden Restaurierung erbrachte ein ästhetisch geschlossenes und gleichwohl authentisches Altersbild des Fragmentes. Die Japanpapersicherungen, welche zur Stabilisierung von gefährdeten Malschichtbereichen während des Transportes dienten, wurden abgenommen. ➤➤

Nach einer Oberflächenreinigung und Festigung des Schichtenpaketes erfolgte die Durchführung holztechnischer Maßnahmen am Bildträger. Mit Hilfe eines eigens konzipierten und konstruierten ›Verleimapparates‹ konnte durch eine über mehrere Wochen verlaufende Klimatisierung der Holztafel eine Repositionierung der einzelnen Holzbretter erreicht werden. Dabei wurden die Gratleisten kontrolliert in kleinen Schritten entfernt und eine Verleimung der geöffneten Fugen durchgeführt. Anschließend erfolgte die Abnahme der nachgedunkelten Retuschen und der sehr kompakt und plump erscheinenden Übermalungen einer späteren Restaurierphase. Kittungen, welche sich schlecht in das Gesamtbild einfügten, wurden unter dem Stereomikroskop reduziert. Zu tief liegende Kittungsstellen sowie Malschichtausbrüche wurden mit einer Grundiermasse aufgefüllt und strukturiert. Das optische Zurücktreten der Fehlstellen und Kittungen, insbesondere im Bereich des Hintergrundes sowie im unteren Bildbereich, wurde durch eine feine neutrale Tratteggio-Retusche erreicht, die dem jeweiligen Helligkeitswert des Umfeldes entspricht, ohne das Erscheinungsbild der überlieferten Bereiche der Malerei zu beeinflussen. ❁



Vorzustand, Zwischenzustand (nach Kittung) und Endzustand, Detailaufnahme

MEISTER VON LAUFEN/1464

DIE RESTAURIERUNG DES FRAGMENTS EINER KREUZIGUNG

Bergbau- & Gotikmuseum Leogang, Hütten 10, 5771 Leogang

wieder
hergestellt ⁴⁴

Jahrgang 2014:

wiederhergestellt 33 — **Der Schöne Brunnen in Schloß Schönbrunn**

wiederhergestellt 34 — **Der Klostergarten im Servitenkloster in Maria Luggau**

wiederhergestellt 35 — **Langenegg/Bregenzerwald. Revitalisierung des ehemaligen Gasthofes Adler**

wiederhergestellt 36 — **Die Zisternenanlage auf der Burg Deutschlandsberg**

wiederhergestellt 37 — **Das Sternbräu in Salzburg. Die Ergrabung der Stadtmauer**

wiederhergestellt 38 — **Phönix aus der Asche. Ehemalige Eskompte Bank wird Park Hyatt Vienna**

wiederhergestellt 39 — **Ein gemaltes Glaubensbekenntnis aus Reuthe im Bregenzerwald**

wiederhergestellt 40 — **Das Studierendenwohnheim im ehemaligen Ursulinenkloster in Wien**

wiederhergestellt 41 — **Alpe Dias in Kappl. Die Restaurierung des Almgebäudes**

wiederhergestellt 42 — **Die Linzer Tabakfabrik. Fabrikationsgebäude II/ehemalige Rauchtabakfabrik**

wiederhergestellt 43 — **Barocke Gasthausstradition in Graz. Das Gasthaus ›Zum Weißen Kreuz‹**

wiederhergestellt 44 — **Meister von Laufen/1464. Die Restaurierung des Fragments einer Kreuzigung**

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

 B U N D E S D E N K M A L A M T

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Bundesdenkmalamt

Landeskonservatorat für Steiermark

Schubertstraße 73

8010 Graz

www.bda.at

Text: Wolfgang Absenger

Fotos: Martina Oberer, Archiv

des Bundesdenkmalamtes

Grafik: Labsal Grafik Design

© Bundesdenkmalamt, 2014